

ÖGPW- Rundbrief 4/04

Sekretariat

ÖGPW
c/o Institut für Höhere Studien
Stumpergasse 56, 1060 Wien
e-mail: office.oegpw@ihs.ac.at
<http://www.oegpw.at/>

Zunächst soll es eine Diskussion mit Regina Jankowitsch (Coach mit Schwerpunkt Leadership und Absolventin der Geschichte und Politikwissenschaft) anlässlich der Veröffentlichung ihres Buches „Charisma und andere Faktoren auf dem Weg in die Politik“ geben. Unter dem Arbeitstitel „Wie werde ich PolitikerIn?“ sollen Beweggründe für eine derartige Berufsentscheidung und Wege in die Politik erörtert sowie die Offenheit des politischen Systems bzw. politischer Eliten für JungpolitikerInnen diskutiert werden. Wir planen diese Veranstaltung für die erste Aprilhälfte – möglicherweise werden daran neben Regina Jankowitsch auch NachwuchspolitikerInnen am Podium teilnehmen.

Weiter soll in Kooperation mit respect – Institut für Integrativen Tourismus und mit KommEnt – Gesellschaft für Kommunikation und Entwicklung ein Workshop zum Themenbereich „Defekte Demokratien – Demokratisierungsstrategien durch Tourismus?“ stattfinden. Angestrebt wird ein Termin im Juni 2005.

AGORA wird dafür den Vorstand der ÖGPW um finanzielle Unterstützung ersuchen.

Termin und Ort des nächsten AGORA-Treffens:

Montag, 10. Jänner 2005, 18:30h

Café Ministerium
Georg-Coch-Platz 4
1010 Wien

InteressentInnen sind herzlich willkommen!

Bericht über die Veranstaltung „Wie demokratisch ist der Österreich-Konvent?“

Am 10. November 2004 fand unsere bereits seit Monaten geplante Podiumsdiskussion zum Thema „Wie demokratisch ist der Österreich-Konvent?“ im Hörsaal 2 des IHS statt. Ziel der Veranstaltung war es, entlang ausgewählter Fragen die Demokratiequalität von Arbeitsweise und bisherigen Ergebnissen des Österreich-Konvents – knapp vor dem ursprünglich anvisierten Abschluss der Konvents-Arbeit Ende Dezember 2004 – zu reflektieren. Die Auswahl der ReferentInnen erfolgte nach dem Gesichtspunkt, Einschätzungen sowohl von MitarbeiterInnen des Österreich-Konvents als auch von externen ExpertInnen gegenüber zu stellen und auch die Umsetzungschancen für die Erarbeitung einer neuen Verfassung und Staatsreform zu erörtern.

Am Podium waren vertreten:

Barbara Blümel, Abteilung Information und Publikation im Parlamentarisch-wissenschaftlichen Dienst; Büro des Österreich-Konvents, Bereich Öffentlichkeitsarbeit;

Emil Brix, Leiter der Kulturpolitischen Sektion im Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten; Generalsekretär der Österreichischen Forschungsgemeinschaft (ÖFG) und Leiter der Arbeitsgemeinschaft Civil Society in der ÖFG; in dieser letztgenannten Funktion auch mit einem Monitoring des Österreich-Konvents aus zivilgesellschaftlicher Sicht befasst;

Klaus Poier, Univ.-Ass. am Institut für öffentliches Recht, Politikwissenschaft und Verwaltungslehre der Universität Graz; vom Steiermärkischen Landtag entsendetes Mitglied des Österreich-Konvents;

Barbara Blümel und Klaus Poier haben jeweils bereits einige Publikationen zum Österreich-Konvent vorgelegt und geben auch ein einschlägiges Schwerpunktheft der ÖZP (4/2005) heraus.

Wir konnten darüber hinaus etwa 15 TeilnehmerInnen bei der Veranstaltung begrüßen – das ziemlich bunt gemischte Publikum bestand aus politikwissenschaftlich Interessierten, Mitgliedern des Österreich-Konvents und VertreterInnen zivilgesellschaftlicher Initiativen (etwa aus dem Kreis des „Bürgerkonvents“).

Die inhaltlich sehr gut vorbereiteten ReferentInnen gaben – gebündelt in vier Themenbereiche – pointierte Einschätzungen zu folgenden sieben Fragen ab:

Relevanz

1. Wie wichtig ist der Österreich-Konvent (ÖK) für Österreich?

Arbeitsweise/Öffentlichkeitsarbeit

2. Inwiefern hat die Arbeitsweise (auch unter Berücksichtigung der Öffentlichkeitsarbeit) dazu beigetragen, einen Pluralismus unterschiedlicher Interessen zu berücksichtigen und in die bisherigen Ergebnisse einfließen zu lassen?

3. Inwiefern hat die Arbeitsweise (auch unter Berücksichtigung der Öffentlichkeitsarbeit) dazu beigetragen, dass möglichst viele StaatsbürgerInnen bzw. organisierte zivilgesellschaftliche Interessen am Diskussionsprozess teilnehmen konnten?

Bisherige Ergebnisse

4. Inwiefern haben die bisherigen Ergebnisse des ÖK zu Verfassungsreform-Vorschlägen geführt, um Grundrechte ausführlicher und besser in der Verfassung zu verankern?

5. Inwiefern haben die bisherigen Ergebnisse des ÖK zu Verfassungsreform-Vorschlägen geführt, welche die politischen Partizipationsmöglichkeiten bzw. -rechte der StaatsbürgerInnen verbessern?

6. Inwiefern haben die bisherigen Ergebnisse des ÖK zu Verfassungsreform-Vorschlägen geführt, welche die parlamentarischen Minderheiten- und Kontrollrechte verbessern?

Bewertung von Konsens als Arbeitsprinzip

7. Inwiefern war die Arbeitsweise des ÖK davon gekennzeichnet, Konsens zu erzielen? Ist (rückblickend) die Festlegung auf Konsens als Entscheidungsprinzip im ÖK sinnvoll?

Die Meinungen von Blümel, Brix und Poier unterschieden sich vor allem hinsichtlich der Bewertung der effektiven Beteiligung zivilgesellschaftlicher Organisationen am ÖK (etwa im Zusammenhang mit den Hearings des ÖK) sowie bezüglich der Einschätzung, ob und in welcher Form es zur Verankerung eines Grundrechtskataloges in einer neuen Verfassung kommen werde. Auch gab es Auffassungsunterschiede, ob der Konvent überhaupt ein substantielles inhaltliches Ergebnis erzielen werde – vor allem Brix äußerte sich hier skeptisch.

Weit gehender Konsens bestand darüber, dass es grundsätzlich Sinn mache, in Österreich eine breite verfassungspolitische Diskussion zu führen und dass es wichtig (gewesen) sei, im ÖK das Konsensprinzip für Arbeitsweise und Ergebnisse festgelegt zu haben bzw. festzulegen. Eher skeptisch beurteilten die ReferentInnen die Wahrscheinlichkeit, dass es zu (deutlichen) Verbesserungen der staatsbürgerlichen Partizipationsmöglichkeiten und zu einem Ausbau der parlamentarischen Kontroll- und Minderheitenrechte kommen werde.

Die etwa 50-minütige Debatte umfasste zwei Diskussions- und Frageunden des Publikums und zwei Antwortunden der PodiumsdiskutantInnen, die bei dieser Gelegenheit auch die Beiträge ihrer KollegInnen am Podium kommentierten.

Die Publikumsbeiträge gingen meist über das Spektrum der am Podium erörterten Diskussionsfragen hinaus. Thematisiert wurden etwa folgende Aspekte:

- Auswirkungen der EU-Integration auf die österreichische Verfassungsreform-Diskussion im Rahmen des ÖK;
- parteipolitische Konfliktlinien und Blockaden im ÖK;
- ausgesparte Fragen der Konventsarbeit;
- die Finanzverfassung;
- die Bundesstaatsreform;
- das grundsätzliche Problem, was eigentlich „verfassungsrelevant“ sei.

Darüber hinaus wurde die Wahrscheinlichkeit eines konkreten und inhaltlich substantziellen Ergebnisses des ÖK ebenso erörtert wie die Form seiner Präsentation für die Öffentlichkeit. Auch eine mögliche Volksabstimmung über die Verfassungsreform-Vorschläge des ÖK war Thema der Veranstaltung.

Insgesamt zeigte die Diskussion durchaus differenzierte Einschätzungen von und Erklärungsversuche für (mögliche) Probleme und Blockaden der Konventsarbeit auf. Es war spannend, eine Veranstaltung durchzuführen, die überwiegend Personen ohne unmittelbaren ÖGPW-Hintergrund zum abendlichen Besuch des IHS animiert hatte.

Kontaktadressen

Dr. Christian Schaller

Johannagasse 36/11
A-1050 Wien
T 01-54 711 92
E-Mail: swsrs@aon.at

Dr. David Campbell

IFF-Hochschulforschung
Schottenfeldgasse 29, 1070 Wien
T 01-522 4000-123
E-Mail: david.campbell@univie.ac.at
Während des Herbstes 2004:
dfjc@gwu.edu

4.2 ÖGPW-Nachwuchssektion „POWI 04“

1) Entwicklung

POWI04 wurde erstmalig im Zuge der Vorbereitung einer politikwissenschaftlichen Graduiertenkonferenz an der Universität Wien aktiv, die mit Unterstützung der ÖGPW von 13.–15. Mai 2004 durchgeführt wurde. Die Konferenz war mit annähernd 100 Teilnehmer/innen und 50 präsentierten inhaltlichen Beiträgen ein großer Erfolg, so waren alle politikwissenschaftlichen Institute in Österreich vertreten, ebenso wie Teilnehmer/innen aus dem benachbarten Ausland (siehe dazu Heidbreder/Hofer: Neue Impulse für die Politikwissenschaft in Österreich. Erfolgreiche Graduiertenkonferenz bietet Anstoß für weitere Initiativen, in: ÖZP 3/2004, 227-231). Sieben